

Die Berner Reformationsmedaille

Autor(en): **Wegeli, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **24 (1925)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Reformationsmedaille.

Von Dr. R. Wegeli.

Am 8. Februar 1928 beging Bern die vierhundertjährige Gedächtnisfeier der Reformation. An die zweite und dritte Jahrhundertfeier erinnern die Bildnismedaillen, die von Dassier auf Berchtold Haller und Franz Kolb, von Gruner in zwei Grössen auf Berchtold Haller geschlagen wurden. Daneben schuf Dassier noch eine allegorische Medaille (SANA NON VANA — IVBILATE LIBERI), und A. Bovy prägte die grosse



Medaille mit der Ansicht des Berner Münsters (NICHT ERSCHUETTERT NUR GEREINIGT). Für das Volk wurde 1828 der sogenannte Bibelpfennig in 14,230 Exemplaren herausgegeben, der auf der Vorderseite eine aufgeschlagene Bibel zeigt. Der Stempel des Bibelpfennigs stammt von Fueter¹⁾.

Der Gedanke lag nahe, auch die diesjährige gross angelegte Feier durch eine Medaille in der Erinnerung festzuhalten, und der Erfolg zeigt, dass die Idee, die der Schreiber dieser

¹⁾ Gefl. Mitteilung von Herrn Dr. G. Grunau.

Zeilen einem kleinen Komitee²⁾ vorlegte, in weiten Kreisen Anklang fand. Um es gleich vorwegzunehmen: es waren vorab die ländlichen Kreise, bis zum Wegknecht hinunter, die ihrer Anhänglichkeit an die Kirche Ausdruck gaben und sich durch die Zeichnung auf die Medaille ein bleibendes Andenken an die Reformationsfeier verschaffen wollten. Dass die kirchlichen Behörden, in erster Linie der bernische Synodalrat, sich für die Medaille interessierten, sei dankbar anerkannt. Auch der Burgerrat von Bern bezeugte seine Sympathie durch die Abnahme einer grösseren Zahl von Medaillen, die er seinen Mitgliedern und den höheren burgerlichen Beamten überreichte.

Nachdem bei den früheren Feiern die geistlichen Führer der Reformation, Haller und Kolb, zur Darstellung gelangt waren, so wählte man diesmal den Maler, Dichter und Staatsmann Niklaus Manuel (1484—1530), der durch seine Dichtungen der Reformation so mächtig vorgearbeitet und ihr als Staatsmann zum Erfolg verholfen hatte. An der entscheidenden Berner Disputation hatte er als Herold gewirkt.

Die Anfertigung des Stempels wurde *Hans Frei* übertragen. Der Künstler wählte als Vorlage das Selbstbildnis Manuels, das aus seinen letzten Jahren stammt und im Berner Kunstmuseum aufbewahrt wird, und es gelang ihm, die leidenden Züge des verdienten Mannes in prächtiger Arbeit in den Stahl zu übertragen. Die Inschrift N. MANVEL PRAEC · DISPVT · BERN · erinnert an seine Tätigkeit während der Berner Disputation. Die Inschrift der Rückseite, in vier Zeilen angeordnet, HIC ROBVR / ET SECVRITAS zwischen den Daten 1528 und 1928 soll an das Gut erinnern, das die Protestanten als Gewinn der Reformation ansehen: hier ist Kraft und Sicherheit, hier stehen wir auf festem Boden.

²⁾ HH. Prof. Dr. W. Hadorn, Pfr. O. Römer, Dr. G. Grunau, Dr. H. Bloesch, Notar P. v. Greyerz, Fürsprech P. Hofer, Oberrichter P. Kasser, Dr. R. Wegeli.

Der Durchmesser der Medaille beträgt 40 mm. Sie wurde in 20 goldenen, 297 silbernen und 316 bronzenen, zusammen also in 633 Exemplaren herausgegeben. 49 silberne und 58 bronzene Medaillen wurden in Paris geprägt, die übrigen, wie auch die goldenen von der Eidg. Münzstätte. Die Berner Prägungen unterscheiden sich von den Parisern dadurch, dass nach BERN ein Punkt steht, der dort fehlt. Eine weitere, in zwei Bronze-Exemplaren hergestellte Variante zeigt auf der Vorderseite eine kleines O im C des Wortes PRAECO. Die Abänderung wurde vom Künstler nicht im Stempel, sondern auf zwei geprägten Medaillen (Paris) vorgenommen. — Der Preis wurde auf Fr. 210.— für die goldene, Fr. 17.— für die silberne und Fr. 7.— für die bronzene Medaille festgelegt.

Am Auffahrtstage fand in allen Kirchen des Berner Landes eine Reformations-Volksfeier statt. Auf diesen Tag wurde eine verkleinerte Ausgabe der Medaille im Durchmesser von 27 mm in 12,125 Exemplaren hergestellt und zum Preise von Fr. 1.— abgegeben. Diese kleine Medaille wurde teils mit, teils ohne Henkel angefertigt. Die Medaillen mit Henkel bestehen aus versilbertem Weissmetall, die ohne Henkel aus versilberter Bronze.

Der sich aus beiden Prägungen ergebende Ueberschuss sollte den Protestantisch-kirchlichen Hilfsverein in seiner Aufgabe unterstützen. Bericht und Rechnung wurden vom Medaillenkomitee in einer Sitzung vom 19. Oktober 1928 genehmigt und der Reingewinn wurde dem Hilfsverein übergeben.
